

Standesinitiative: Strommarktöffnung

Der teilweise drastische Anstieg des Strompreises in diesem Winter zeichnete sich durch starke Unterschiede zwischen den Gemeinden aus. Heute kostet beispielsweise eine Kilowattstunde Strom in Unteriberg 24.96 Rp. und im benachbarten Oberiberg 41.64 Rp. Bei einem typischen Verbrauch kann die Differenz bei der Stromrechnung jährlich gut 750 Fr. betragen. Vielen Haushalten und kleineren Gewerbebetrieben wurde erst in den vergangenen Monaten so richtig bewusst, in welcher finanziellen Zwangslage sie sich aufgrund des Monopols ihres Stromversorgers befinden.

Abhilfe würde hier eine Strommarktöffnung schaffen, wo jeder Haushalt den Stromlieferanten selbst bestimmen kann – und somit auch Zugang zu allfälligen günstigeren Angeboten erhält. Hingegen würde der Betrieb des Stromnetzes nach wie vor – auch bei einer Liberalisierung des Strommarktes – ein Monopol bleiben, da es nicht zweckmässig ist, parallele Stromnetzinfrastrukturen zu bauen und zu betreiben.

Die Regulierung des Strommarkts legt der Bund fest. Obwohl er im Grundsatz schon lange das Ziel verfolgt, den Strommarkt auch für Haushalte und kleine Betriebe zu öffnen, sind in dieser Hinsicht keine Fortschritte festzustellen. Die gestiegenen Strompreise und Preisunterscheide erfordern nun aber rasches Handeln des Bundes. Der Kanton Schwyz soll dieser Forderung in Form einer Standesinitiative Nachdruck verleihen.

Standesinitiative: Der Bund hat umgehend die nötigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit auch Strombezüger mit einem Jahresverbrauch kleiner als 100 MWh/Jahr ihren Stromlieferanten selbst wählen können.

Begründung: Ein offener Strommarkt hat gegenüber dem heutigen Monopol-System massive Vorteile:

- **Wettbewerb.** In der Grundversorgung herrscht alles andere als ein Einheitspreis. Eine Auswertung der Elcom zeigt, dass alleine der Energieanteil je nach Stromversorger zwischen 1 und 53 Rp/kWh betragen kann (<https://www.strompreis.elcom.admin.ch/>). Dank der vollen Strommarktöffnung sollen auch kleine Verbraucher – vor allem Haushalte und Gewerbe – echte Wahlfreiheit beim Energielieferanten erhalten.
- **Stromabkommen.** Die vollständige Strommarktöffnung ist ein wichtiger Schritt für ein Stromabkommen mit der EU. Das Schweizer Stromnetz ist an 41 Stellen mit dem europäischen Ausland verbunden. Da kein Stromabkommen besteht, wurde die Schweiz aus Koordinationsgremien gedrängt und es finden gehäuft ungeplante Stromflüsse durch das Schweizer Stromnetz statt und gefährdet damit die Netzstabilität. Die EU bietet ohne Liberalisierung wohl kaum Hand für einen Stromdeal. Die Liberalisierung des Strommarktes sichert den Platz der Schweiz als wichtige Stromdrehscheibe im europäischen Netzverbund und den damit verbundenen volkswirtschaftlichen Nutzen.
- **Strukturanpassung.** Aktuell gibt es in der Schweiz rund 700 verschiedene Netzbetreiber und Grundversorger; vom Milliardenkonzern BKW bis hin zu Gemeindewerken. In den letzten Jahren hat kaum eine Strukturanpassung stattgefunden, da die Grundversorgung auch Betrieben mit mangelnder Stromkompetenz ein sicheres Monopol-Einkommen bietet. Das ist wirtschaftlich nicht sinnvoll, ineffizient und bestraft die Strombezüger mit zu hohen Kosten.
- **Günstige Regulierung.** Bei einer vollen Marktöffnung könnten die Aufwendungen für die Regulierungsbehörden deutlich reduziert werden. Anstelle des Regulators (Elcom) sorgt der Wettbewerb dafür, dass faire Preise bezahlt werden müssen.
- **Netzstabilität.** Wegen des wachsenden Anteils an fluktuierender erneuerbarer Energie wird eine Flexibilisierung des Konsums als Beitrag zur Systemstabilität immer wichtiger. Voraussetzungen dafür sind nicht nur smarte Technologien, sondern auch smarte Tarifmodelle. Und diese wiederum müssen eng an die Spotmarktpreise gekoppelt werden (Real-Time-Pricing). Das aber setzt zwingend voraus, dass auch kleine Verbraucher Zugang zum Markt erhalten.
- **Innovation.** Eine Liberalisierung des Strommarktes sorgt dafür, dass innovative Produkte und Dienstleistungen sowie die Digitalisierung sich rascher durchsetzen können als im aktuellen Monopol. Beschleunigt würde dies noch, wenn nicht nur der Strommarkt, sondern auch das dazu gehörige Messwesen liberalisiert würden.

KR Keller Reto (FDP)

KR Marty Sepp (FDP)

KR Achermann Gregor (FDP)

KR Bättig Daniel (FDP)

KR Camenzind Karl (FDP)

KR Christen Stefan (FDP)

KR Dettling Peter (FDP)

KR Frey Kuno (FDP)

KR Geisser Pirmin (FDP)

KR Grieder Thomas (FDP)

KR Grätzer Christian (FDP)

KR Kälin Willi (FDP)

KR Lüönd Rita (FDP)

KR Reichmuth Alois (FDP)

KR Rhyner Urs (FDP)

KR Schuler Josef (FDP)

KR Solèr Arno (FDP)

KR Theiler Heinz (FDP)

KR Zehnder Dominik (FDP)

KR Züger Roger (FDP)